



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Reise rund um Afrika.

"Sie ist jedoch nicht besonders gefährlich," meinte ein Anderer, "hat aber der Brief keine Unterschrift?"

"Freilich hat er eine Unterschrift, aber man kann sie schwer enträtseln. Clementia, glaube ich heißt es, ja, ja, Clementia Arpentini."

Bei diesen Worten herrschte Grabesstille; und alle Augen waren auf den Obersten gerichtet, der totenbläß wurde.

"Clementia Arpentini," stammelte er, "das ist ja, das ist meine Mutter, die ich um ihr Brot gebracht habe. Welch' ein elender Mensch bin ich!" Er stürzte aus dem Zimmer, und bald darauf zerstreute sich die Gesellschaft.

Was aus dem Obersten geworden ist, wurde niemals mit Sicherheit in Erfahrung gebracht. Vielleicht ist er in einem der zahlreichen Straßenkämpfen gefallen und sein Leichnam unerkannt auf die Seite geschafft worden. Es ist sicher, daß man seinen Namen nicht mehr gehört hat.

Es wird erzählt, daß in jenem Augenblick, als der Erzbischof mit den anderen Schlachtopfern gegen die Mauer geworfen wurde und die Schlägerei beginnen sollte, ein Mann in zerrissener Uniform sich vor ihm auf die Kniee warf und ausrief: "Mein Herr, auch ich muß dem Tode ins Angesicht schauen, segnen Sie auch mich, wie Sie so oft meine Mutter und meine Brüder gesegnet haben!"

Er wurde mit den Gefangenen erschossen.

Eine Reise rund um Afrika.

(Fortsetzung.)

Ein Anziehungspunkt für jeden Fremden, ist der ziemlich weit von der Stadt entfernte, große Botanische Garten, in welchem ein guter Teil der afrikanischen Pflanzenswelt zusammen getragen ist und stellenweise einen wahren Wald bildet von Palmen-, Bambus-, Eucalyptus-, Drachen-, Bananen- und andern Bäumen und Sträuchern ohne Zahl.

Die Bevölkerung Algeriens besteht zum größten Teile aus Arabern und daneben aus Beduinen (Zeltbewohner, ein ächtes Nomadenvolk, das mit seinen Herden im Lande herumzieht); ferner aus den Mauren, ein Mischlingsvolk; aus den Kabylen, den

eigentlichen Nachkommen der alten Berber; aus Negern und zu einem kleinen Bruchteil aus Franzosen, Italienern, Spaniern und Juden. Die Mohomedaner trennt ein tiefer, religiöser Haß von den Christen, vor denen sie sich nur solange beugen, als sie die französischen Vajonetts zu fürchten haben. Da die Bielweiberei in ihrer Religion begründet ist, so konnte weder von staatswegen noch durch die Missionäre dieselbe abgeschafft werden und Beklehrungen kommen selten vor, obwohl ein großer Teil der in den Städten wohnenden Araber

ihre Kinder in die katholischen Schulen schickt. Die Frau ist die Sklavin des Mannes und wird von ihm hart und herzlos behandelt, er kann sie jederzeit ohne weitere Formlichkeit entlassen.

Etwas besser sind die Moreskinnen oder Frauen der Mauren daran, die sich auch nicht zu verschleiern brauchen. Originell ist der zuckerhutförmige, durchbrochen Gold oder Silber gewirkte Hut derselben (siehe Bild). Die Kleidung ist oft sehr malerisch und farbenreich. Auf dem Hauptplate (place de la République) befindet sich die schönste Moschee von Algerien. Der Zutritt für Christen ist hier leichter als anderwärts, doch gibt es im Ganzen nicht viel zu sehen und eine Moschee gleicht ziemlich der andern in der Bauart und Einrichtung; wir werden später in Egypten einige hübsche Mo-

scheen etwas näher zu sehen bekommen und werden deshalb nur noch einen Blick auf den herrlichen Palast des Erzbischofs, im reichsten maurisch-byzantinischen Stil erbaut und früher von der Tochter des Del Mustapha bewohnt.

Doch genug nun von der Hauptstadt, wir wollen von hier aus einen kleinen Abstecher zur Wüste "Sahara" machen. Der erste Mitt dauerst gleich schon 15 Stunden und bringt uns nachts spät nach Konstantine. Die Gegend vom Meere aus bis zum Fuße des ost-westwärts ziehenden mehrere hundert Stunden langen Atlasgebirges ist flach oder nur sanft ansteigend und sehr fruchtbar. Die Fahrt über den Atlas ist ziemlich interessant, die Bahn übersteigt denselben in ca. 4000 Fuß Höhe. Am meisten in die Augen springend sind für den Neuling, neben den hohen Eucalyptus-Bäumen, Bananen, Oleander, Agaven &c. besonders die großen Korkeichen, dessen Rinde das bekannte Korholz für unsere Flaschen und andere Zwecke liefert.



Maureskin.

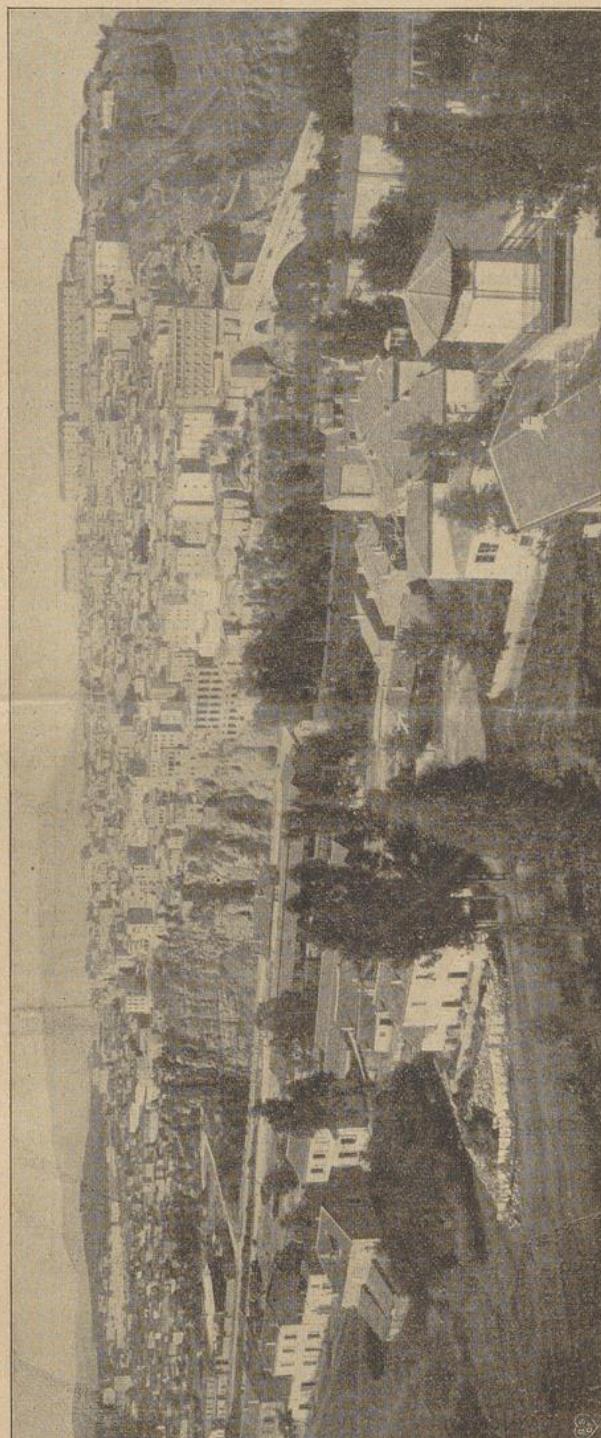
Bekanntlich kann der ganze Baum von der oft bis 3 Zoll dicken Rinde entblößt werden ohne dem Baume zu schaden, vielmehr wächst die Rinde sofort wieder nach. Auf der gewaltigen, aber leider ganz fahlen Hochebene sind die Wälder durch den Unverstand der Einwohner und die jahrhunderte lange Gesetzlosigkeit ausgerottet worden.

Konstantine (über 50 000 Einwohner) wird jeden überraschen, der vom Bahnhof kommend diese alte Araberstadt zum ersten Male sieht. Dieselbe steht nämlich auf einem 60 bis 200 Meter hohen Kalkfelsen, der mit den umliegenden Höhen nur durch eine schmale Landzunge verbunden ist. Vom Bahnhofe aus führt eine 98 Meter hohe eiserne Brücke zur Stadt, denn halbkreisförmig um die Stadt fließt in dieser Tiefe der Fluß Rummel. Konstantine ist sehr gewerbreich, ist Sitz eines Bischofs, eines Präfekten, eines Divisions-Generals usw. Etwa ein Drittel der Bevölkerung dürfte französisch sein (wovon der größere Teil allerdings Soldaten).

Konstantine war schon im Altertum eine der reichsten und blühendsten Städte Numidiens und berühmt durch die Pracht ihrer öffentlichen Gebäude und die große Bevölkerungszahl. Jugurtha konnte sie 113 v. Chr. nur nach langwieriger Belagerung durch Hunger zur Übergabe zwingen. Die römischen Feldherren Metellus und Marius benützten sie als Hauptstützpunkt auf ihren Eroberungszügen. Unter Julius Cäsar erhielt Konstantine das römische Bürgerrecht, doch war seine Glanzperiode bereits vorbei und der Verfall begann, bis es 311 in einem Kriege ganz zerstört wurde. Kaiser Konstantin der Große baute die Stadt schon im folgenden Jahre wieder auf und gab ihr seinen Namen, denn vorher hieß sie Cirta. Der große Kaiser befestigte die Felsenstadt derart gut, daß selbst die Vandalen im 5. Jahrhundert dieselbe nicht zu bezwingen vermochten. Erst den Arabern gelang es, 710, die Stadt einzunehmen, sie behielt indeß ihre Selbstverwaltung bis sie im Jahre 1520 unter die Boshaftigkeit der türkisch mohamedanischen Herrscher Algiers kam, welche Konstantine unter die Regierung von Beis stellten, die ihrerseits aber sich bald zum fast unabhängigen Herrn der Stadt und des Gebietes empor arbeiteten, so daß nach der Einnahme der Stadt Algier im Jahre 1830 die Franzosen eine eigene Expedition zur Eroberung Konstantines entsenden mußten, der es nach mehrfachen vergeblichen Angriffen, langwieriger Belagerung und schweren Opfern erst 1837 gelang, die Stadt einzunehmen und zwar über die oben erwähnte stark befestigte Landzunge, woselbst dann später ein schönes Denkmal in Form einer Pyramide errichtet wurde zum Andenken an die vielen gefallenen Soldaten.

Beim Besuche des alten, arabischen Teiles der Stadt fällt dem Europäer gar vieles Ungewöhnliche auf: so die engen krummen, überwölbten oder überdachten Gäßchen (zum Schutz gegen die sengenden Sonnenstrahlen), die Arbeits- und Verkaufsbuden, die viel Lehnlichkeit haben mit unsrer Marktburden, denn dieselben sind meist nur wenige Quadratmeter groß, so daß der Käufer nicht in das

Magazin eintreten kann, dafür aber von der Straße aus den ganzen Kram übersehen und auswählen kann; der Verkäufer sitzt meist in der Mitte mit unter-



Konstantine.

schlagenen Beinen. In solchen Arabergäßchen folgt ohne Unterbruch Bude an Bude und zwar gibt es Straßen wo nur Silberarbeiter, andere wo nur Lederarbeiter, wieder andere wo nur Schuster wohnen und

arbeiten, kurz jedes hat seine eigene Gasse. Im europäischen Stadtteil sind dagegen die Verhältnisse wie bei uns: schöne, breite Straßen, hohe, moderne Häuser mit eleganten Magazinen, große Hotels usw.

Als der Reiseonkel vor vielen Jahren mal hier vorbereiste auf seinem Wege nach der Wüste, wäre ihm hier, in Konstantine, beinahe was recht Unangenehmes passiert. Der Reiseonkel kam von der Hafenstadt Philippeville her und stieg in Konstantine aus, um diese berühmte Felsenstadt etwas genauer anzusehen, als solches von der Bahn aus möglich gewesen wäre. Er ließ also seine zwei auffällig braunrot angestrichenen Koffer auf dem Bahnhof zurück und fuhr in die Stadt. Nach einem kräftigen Imbiss gings die Felsen hinunter, um die berühmte Nummelschlucht zu besuchen. Der wilde Fluss hat in den Kalksteinfelsen mehrere Tunnels gegraben (über das eine derselben führt die eiserne Brücke vom Bahnhof zur Stadt). Als er sich der wohl 30 Meter hohen Deckung des ersten großen Tunnels näherte, sah er weiter hinten eine schwarze Gestalt, die sich beim Näherkommen als einen jungen Franzosen entpuppte. Nach kurzer Begrüßung wollte der Onkel vorwärts gehen, dem Ende des Tunnels zu, wurde aber von dem jungen Franzosen gewarnt, nicht aus dem Tunnel herauszutreten, weil hoch oben an dem fast senkrechten Felsen eine Straße gebaut und bei den Sprengungen die Steine und Felsstücke in den Fluss herunter stürzten. Davon hatte der Onkel aber keine Ahnung gehabt, er lies sich warnen und tat gut daran, denn nicht lange hernach krachten die Schüsse und eine Menge Steine kamen in den Fluss herunter gesaust. Die zwei neuen Freunde gingen nun zusammen aus der Schlucht zurück, da ein weiteres Vorlücken zu gefährlich erschien und besuchten die etwa 3 Kilometer entfernten heißen Quellen Sidi-Meqid. Der junge Franzose, der schon seit einigen Monaten in Konstantine sich aufhielt und Bescheid wußte, schlug nun vor, den kürzern Heimweg über den Berg zu wählen. Auf schmalen Ziegenwegen gings ein gut Stück steil aufwärts, als wir plötzlich vor einer fast senkrechten Felswand standen, an der eine ca. 10 Meter lange ziemlich morsche Leiter befestigt war. Jetzt hieß es wählen, entweder den nicht ungefährlichen Weg wieder zurück oder vorwärts, doch inzwischen war der junge Franzose schon bald oben und der alte Onkel folgte nach. Diese Kletterei wiederholte sich noch mehrere Male bis wir oben waren. Nun gings wieder abwärts der Stadt zu, wo bei einer Flasche achtene Algier-Wein die Eintagsfreundschaft gefeiert wurde. Kurz darauf Abschied und unser Reiseonkel spazierte gemächlich durch die Hauptstraße hinunter dem Bahnhof zu, als er zu seinem Erstaunen durch die weit geöffnete Tür einer Apotheke seine zwei rotbraunen Koffer erblickte. Begreiflich interessierte sich der Onkel sehr über das Wie und Wann ihres Hierseins und erfuhr vom Apotheker daß dieselben von dem arabischen Bedienten des Hotel de Paris hergebracht worden seien. Vermittelst der Schlüssel stellte nun der Onkel sein Eigentumsrecht fest, doch das half nichts und flugs gings zum Hotel de Paris, wo Frau Wirtin achselzuckend meinte, sie könne nichts dafür. Auf die Drohung der Anzeige beim Militärrammando ließ Madame den Araber rufen, der seinerseits behauptete das gehe ihn nichts an, ein Herr im Hotel habe ihm den Gepäckchein eingehändigt

und auf dem Bahnhof habe man ihm diese 2 Koffer gegeben, die er nach Weisung des Herrn in die Apotheke verbracht habe.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagungen

sind eingegangen und war Veröffentlichung versprochen, aus Wm mansquicq, Geismar, Schwäbisch Gmünd, Lönzen, 2 von Strudberg, München, Neustrelitz.

Gebets-Empfehlungen.

Um Heilung eines Augenleidens und Verschönerung vor Operation
— Eine Wohltäterin empfiehlt sich dem Gebete zu Ehren der Mutter Gottes von Lourdes und z. hl. Antonius. — Ein Erstkommunikant.
— Eine schwer kranke Wohltäterin. — Die Fr. Schweizer eine Pfarrers, Wohltäterin und Beförderer. — Ein Lahmes und blinde Kind. — Mehrere Anliegen. — Ein frischer Wohltäter.
— Ein schweres Anliegen. — Eine Wohltäterin in verschiedenen Familienanliegen. — Ein Wohltäter und Beförderer bitten um das Almosen des Gebetes für seinen schwer erkrankten Chef. — Ein Wohltäter bittet um das Gebet für Lebende und Verstorben und um gute Kindererziehung. — Das kranke Kind eines Wohltäters.
— Zwei fast religiöse Familien. — Ein frischer Mann. — Ein Fräulein in einem körperlichen Leiden. — Um ein gutes Dienstmädchen. — Um Befreiung eines Sünder. — Um Erkenntnis und Langung des Berufes als Missionär. — Die frische Oberin eines Klosters. — Eine frische Wohltäterin. — Ein Erstkommunikant. — Ein Sohn, und Familienanliegen. — Eine Mutter für ihre Kinder besonders ihren Sohn. — Sechs Anliegen aus Neuheidelberg. — Ein Jungling in der Fremde. — Eine Kranke. — Mehrere wichtige Anliegen. — Eine augenleidende Frau. — Zwei alte Personen. — Ein Wohltäter um die Wiedererlangung der Gesundheit seiner Frau. — Für die Befreiung eines Sünder. — Zwei Wohltäterinnen in schweren Anliegen. — Um Wiedererlangung der Gesundheit und gute Standeswahl. — Ein junger Mann in einem wichtigen Anliegen. — Ein Wohltäterin in besonderen Anliegen. — Eine Wohltäterin empfiehlt ein besonderes Anliegen. — Eine frische Frau um vollständige Genesung. — Um die Gesundheit eines Kindes. — Eine Vergizum-Leistung in einem wichtigen Anliegen. — Das Anliegen einer Frau.

Memento!

Von unseren Wohltätern sind gestorben und werden dem frommen Gebete unserer Leser empfohlen:

Frl. Angelika Kint, Küsten; Herr Josef Winklerperger, Cham; Frau Franziska Fischer, Stuttgart; Frau M. Coleta O. S. Fr. Kaufbeuren; hochw. H. Pfarrer A. Hahn, Böhmischbruck; hochw. H. Pfarrer Christman, Weihen; hochw. H. Pfarrer M. Rambauer, Altmühlheim; Frau M. Anna Ziegler, Tauberrettersheim; Frau Sabina Baumann Gemüpp; hochw. H. Pfarrer Paul Schör, Unterpleichfeld; Agathe Hanber, Wangen; Wilh. Gottmann, Aglasterhausen; hochw. H. Pfarrer J. Reiter, Engelsberg; Pfarrer M. Kogel, Poos; Josef Weigert, Burgau; Karolina Steinle, Ottenhofen; Mathilde Bittner, Breitau; Josef Amberger, Lehrer a. D., Scheinfeld; Nikolaus Lamberty, Blittgenbach; Frau Lambert, Blittgenbach; Frl. Josefine Grieshop, Lohr; Frl. Elisabeth Mertens, Laumersheim; Franz Geilen, Niedersfeld; Frl. Marie Louise Kleutges, Geleb; Frl. Elisab. Kipping, Köln; Herr Heinrich Thoma, Bonn; Frau Josef Römer, Wertheim; Maria Wilmann, Groß-Kaßbach; Maria Härtinger, Innsbruck; Ordensschwestern Oberin Deutsch, Troppau; Magdalena Sgarz, Kiced; Alex. Keiterer, Kiced; M. Kernbichler, St. Peter b. Graz; Josef Bät, Groß-Florian; Anton Kreeon, Pf. Stein-Krain; Aurelia Fleischauer, Ligist; Martin Wildner, Ligist; Agnes Kröll, Graz; Maria Siegel, Prag.

Brief mit Schein von N. erhalten.

 Das "Vergizmeinnicht" erscheint auch in polnischer Sprache, reich illustriert unter dem Titel

"Wiadomości misyjne", kostet jährlich 2 Mark für Deutschland,
2 Kr. 40 hl für Österreich-Ungarn,
1 Rubel 50 Kop. für Russland,
50 cents für Amerika,
2,50 Mark für alle andern Länder
und ist zu bestellen für Europa bei der:
Vertretung der Mission Mariannhill in Breslau, Sternstr. 52 pl.
für Amerika bei:
The Trappists, Detroit, Mich., Forest Ave 596.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel verboten, bei vorausgehender Ueberreinkunft jedoch gerne gestattet.

Verantwortlicher Redakteur Georg Kopp in Würzburg. — Druck und Verlag der Fränkischen Gesellschaftsdruckerei Würzburg G. m. b. H.